

ZU DER NEUEN INSCRIFT AUS PIDASA

Im letzten Faszikel der Revue des Etudes Anciennes publizieren die Forschergruppe um Patrice Brun (Universität Bordeaux Montaigne – Institut Ausonius) und Abuzer Kızıl (Universität Muğla) das erste bekanntgewordene Dekret der karischen Stadt Pidasas.¹ Die Inschrift wurde zufällig im Jahr 2011 von „fouilleurs clandestins“ bei dem Dorf Kurudere unterhalb von Cerit Osman Kalesi, am Rande der Ebene Eurōmis, gefunden. A. Kızıl, der Ausgrabungen auf der Agora von Eurōmos leitet,² und das Museum Milas erhielten Kenntnis von dem Fund und wurden auch des von den Raubgräbern angefertigten Photos (des besten, das von dem Stein existiert) habhaft.

Die Bearbeitung der Inschrift auf der Grundlage des Photos und ihre Edition war zuerst Hasan Malay übertragen worden. Dieser hatte bereits beträchtliche Vorarbeit geleistet, als ihm die Veröffentlichung von A. Kızıl wieder entzogen und der französischen Forschergruppe überlassen wurde.

P. Brun *et al.*³ geben folgenden Text:

- [Φιλίπ]που βασιλεύοντος ἔτους τρίτο[υ],
 [Ἀσά]νδρου σατραπεύοντος ἐπειδὴ οἱ ἐ-
 [πιμελη?]ταὶ οἱ κατασταθέντες ὑπ' Ἀσάν[δ]ρου
 4 [ca. 6]ης Μικίωνος Μηθυμναῖος, Ἀ[πο]λ-
 [λό]δ[ω]ρος Ἀπολλοδώρου Χαλκιδεύς, [.]
 [ca. 7]ΟΥ Σιμαλίων καλοὶ κάγαθο[ι] ἐγέ-
 [νοντο?] περὶ τὴν πόλιν τὴν Πιδασέων καὶ δ[ικαίως?]
 8 [διωκίησ?]αγτο τὰς πολιτικὰς προσόδου[ς] καὶ τὰ
 [ἀργυρ?]ώματα καὶ τὰς ἱερὰς φιάλας τὰς ἀπ[αχ?]-
 [θείσας] ἀνέσωσαν· ἔδωκεν ὁ δῆμος αὐτοῖς [τε καὶ]
 [ἐγγόν]οι[ς] προξενίαν καὶ πολιτείαν καὶ [ἐγκτη]-
 12 [σιν κ]αὶ ἀτέλειαν πάντων ὧν ἡ πόλις ἐστ[ι] κυρία·
 [καλέ]σαι δὲ καὶ εἰς πρυτανεῖον αὐτοῦ ἐπ[ι] ξένια,
 [καὶ σ]τεφανῶσαι χρυσῶι στεφάνωι ἕκαστο[ν, καὶ]
 [στή]λην στήσαι ἐν τῷ ἱερῷ τοῦ Τουβασσιο[ς vac.?.]
 16 [καὶ ἀναγρ]άψαι τὰ δοκθέντα τῷ δήμῳ ὅπως [δὲ]
 [καὶ? συ]γτελεσθῆι ἐπιμεληθήτωσαν οἱ ἀπο[τε]-
 [τάγμενο?]ι ταμίαι[]

vacat

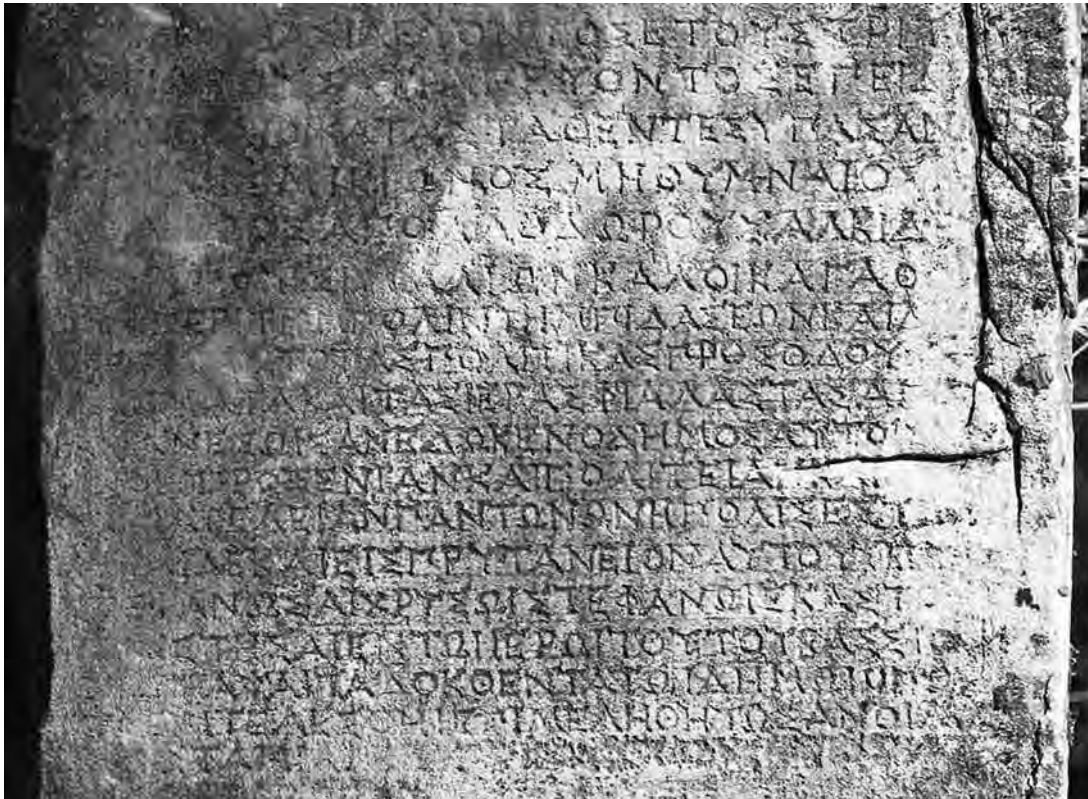
Der Inschriftstein wurde im Jahr 2013 unter Aufsicht des Museums Milas und A. Kızils von P. Brun *et al.* freigelegt, kurz studiert, photographiert, abgeklatscht und wieder zugedeckt. Es ist bedauerlich und nicht nachzuvollziehen, daß die Verantwortlichen sich nicht darum bemüht

1 A. Kızıl, P. Brun, L. Capdetrey, R. Descat, P. Fröhlich und K. Konuk, Pidasas et Asandros: une nouvelle inscription (321/0), REA 117 (2015) 371–409 (mit einem *annexe* von I.-J. Adiego, Un nouveau théonyme carien: Toubassis, 404–409).

2 A. Kızıl – T. Doğan, Euromos 2013 yılı çalışmaları, 36. Kazı Sonuçları Toplantısı (2015) I 401–423.

3 P. Brun *et al.* lautet die Abkürzung für die sechs Verfasser des Aufsatzes in der linken Kopfzeile.

haben, den Stein in das Museum transportieren zu lassen, wo er einer eingehenden Autopsie unterzogen, unter optimalen Bedingungen photographiert und sorgfältig abgekatscht hätte werden können. Das Eingeständnis von P. Brun *et al.*, „L'impossibilité d'une autopsie plus complète de la pierre fragilise certainement les considérations présentées ici“ (S. 374), gibt Anlaß zu den folgenden Bemerkungen. Zur Verdeutlichung ist ein Ausschnitt der Photographie, „prise par les fouilleurs clandestins“ (S. 375), hier abgebildet.



Z. 2/3 ἐ[πιμελη?]ταί: P. Brun *et al.* räumen ein, „la restitution ne peut être certaine“, weil die Lesung eines E am Ende von Z. 2 nicht sicher ist, in der Lücke am Anfang von Z. 3 wohl für sechs Buchstaben nicht genug Platz ist und man vor ΤΑΙΟΙ auf einem der Photos den Teil einer schrägen Haste erahnen zu können glaubt, entscheiden sich aber gegen οἱ ὦ | [ἐπίστ]αται (lies [ἐπιστ]άται), „pour donner un sens intelligible au texte“. [ἐπιστ]άται ist verständlich und die bessere Ergänzung.

Z. 5/6 Χαλκιδεῦς, [.] | [ca. 7]ΟΥ Σιμαλίων: „sur la photographie des fouilleurs clandestins, on croit voir les traces du haut d'un pi avant ΟΥΣΙΜΑΛΙΩΝ“ P. Brun *et al.* Mehr noch: Der Buchstabe vor diesem Pi ist verwischt, aber davor ist der obere Teil eines Rho erkennbar. Das führt zu der von P. Brun *et al.* verworfenen Lesung Χαλκιδεῦς [ἀπ'] | [Εὐ]ρ[ί]που an Stelle der von ihnen bevorzugten Χαλκιδεῦς, [ό | υἱὸς αὐτ]οῦ (lies Χαλκιδεῦς, [ό | υἱὸς αὐτ]οῦ).

„Il est par ailleurs douteux que Simaliôn ait été un Pidaséen“ P. Brun *et al.*, ohne Begründung. Wenn man Simaliôn als einen hohen Beamten in Pidasa ansieht, wird das Fehlen des Vatersnamens und des Ethnikons verständlich.

Z. 6/7 [ἐγέ|νοντο?] P. Brun *et al.*; am Ende der Zeile sind Gamma und Epsilon schwach erkennbar. Die Ergänzung [γε]γέ|[νηνται] ist auf Grund der auch von P. Brun *et al.* zitierten Parallele I.Iasos 30,3⁴ vorzuziehen.

Z. 7/8 δ[ικαίως? | διωικήσ?]αγτο P. Brun *et al.*: δ[ικαίως] ist für den verfügbaren Raum auf dem Stein zu lang. Als Ergänzung ist – auch von P. Brun *et al.* erwogen – δ[ι|ωρθώσ?]αγτο zu διορθώω („set right, restore to order“ LSJ s.v. II.) vorzuziehen.

Z. 9 [ἀργυρ?]ώματα: P. Brun *et al.* verwerfen zu Unrecht die ihnen von den „deux experts anonymes“ vorgeschlagene, viel bessere Lesung [ἀν]αλώματα.

Z. 9/10 τὰς ἱερὰς φιάλας τὰς ἀπ[αχ?|θείσας] erinnert an ἀπαχθέντων τε τῶν ἱερῶν σωματίων I.Amyzon 18,4/5 mit dem Hinweis von J. und L. Robert, Fouilles d’Amyzon en Carie (1983) 196 Anm. 2, zu dem Gebrauch von ἀπάγειν „dans les enlèvements par les pirates ou dans la guerre“.

Z. 15/16 Τουβασσιο[ς vac.?] | [καὶ ἀναργ]άψαι P. Brun *et al.* Für acht Buchstaben ist die Lücke am Anfang von Z. 16 nicht groß genug; καὶ ist am Ende von Z. 15 zu ergänzen.

Z. 16 δοκθέντα wird von P. Brun *et al.* als „graphie hypercorrecte de δοχθέντα, qui doit correspondre à une prononciation ancienne“ erklärt (p. 389). „Graphie hypercorrecte“ mag zutreffen, aber die Aspiratenassimilation löst nicht eine ältere Phase ohne Assimilation ab, sondern tritt zu jeder Zeit ein. Auch der Verweis auf Cl. Brixhe, Essai sur le grec anatolien au début de notre ère, Nancy 1987, p. 110–113, wo „variations phrygiennes: flottements K/X, Π/Φ, Τ/Θ“ in einer „zone d’hellénisation tardive“ beschrieben werden, ist verfehlt. Es sei in Erinnerung gerufen, daß als Part. Aor. Pass. (mask.) zu δοκέω die Formen δοχθείς und δοκηθείς gebräuchlich sind.

Z. 16/17 ὅπως [δὲ] | [καὶ? συ]γτελεσθῆι P. Brun *et al.* Am Anfang von Z. 17 ist vor -τελεσθῆι schwach erkennbar ΤΑΕΠΙ: Es ist ὅπως [δὲ ταῦ]|τα ἐπιτελεσθῆι zu lesen.

Z. 17/18 ἀπο[τε]||[τάγμενο?]ι P. Brun *et al.* (lies ἀπο[τε]||[ταγμένο?]ι). Am Ende von Z. 17 ist A lesbar, Π und Ο unsicher. Am Anfang von Z. 18 ist der Buchstabe vor ταμία[ι nicht Ι, sondern Σ. Als Ergänzung kommt nicht ein Part. Perf. Pass., ἀπο[τεταγμένο]ι oder ἀπο[δεδειγμένο]ι, sondern ein Part. Aor. Pass., etwa ἀπο[δειχ|θέντε]ς, in Betracht.

Datierung: im dritten Jahr der Regierung des Königs Philippos III., d. h. 321/0 P. Brun *et al.* Für die Inschrift I.Amyzon 2 (im vierten Jahr der Regierung des Königs Philippos III.), die auch von P. Brun *et al.* zitiert wird, geben J. und L. Robert an: 321/0. „La date est la quatrième année du roi Philippe III, demi-frère d’Alexandre, à qui il succéda en juin 323; sa première année va jusqu’à la fin de l’année macédonienne, en septembre. La quatrième année se place donc de l’automne 321 à l’automne 320“ (S. 98). Wenn man dieser Argumentation folgt, ist das Dekret aus Pidasas in das Jahr 322/1 zu datieren.

Universität zu Köln

Wolfgang Blümel

Özet

Revue des Etudes Anciennes dergisinin 117. Sayısının 371 ile 409. sayfaları arasında 2015 yılında yayınlanan Pidasas buluntusu olan bir resmi metin içeren yazıtlı taşın fotoğrafları sayesinde metnin birçok yerinde yeni okuma önerileri yapılmaktadır.

4 I.Iasos 24 und I.Iasos 30 wurden, was P. Brun *et al.* entgangen ist, von R. Fabiani zu einem Text zusammengefügt; s. zuletzt I decreti onorari di Iasos (2015) 309/10 Nr. 1. Vgl. auch P. Nigdelis in diesem Band S. 56 und 59/60.